

Ein Zeitzeuge mit Zukunftspotential

Mit einer architektonisch anspruchsvollen, energieeffizienten Sanierung konnte das "Haus W." einen Ethouse Award 2013 für sich gewinnen



Foto © LOSTINARCHITECTURE Bewusst eingesetzte Sichtschlitze und Öffnungen wie diese Loggia gewähren spezielle Ausblicke

Das Einfamilienhaus in Klosterneuburg war wärmetechnisch in schlechtem Zustand. Der Eigentümer, der zuvor lange Zeit als Mieter die Vor- und Nachteile dieses Jahrhundertwendehauses erfahren musste, hatte klare Zielvorstellungen: Senkung der enormen Betriebskosten und zeitgemäße Wohnbereiche. Und das alles mit noch vertretbarem ökonomischen Aufwand.

Die Veränderung der Grundform und die Größe des Erdgeschoßes war aufgrund der örtlichen Bebauungsbestimmungen nicht möglich. "So haben wir die drei Zimmer im Erdgeschoß komplett für den Wohn-Koch-Essbereich zusammengelegt und zum Garten hin großzügig geöffnet", kommentiert Architektin Conny Herzog von Lost in Architecture. Einerseits, um die Belichtungssituation zu verbessern und des weiteren, um den Raum mit dem Außenraum zu verknüpfen und dadurch im Inneren erlebbar zu machen. Die straßenseitige Fassade wurde in ihrem Originalzustand belassen und saniert.

Speziell und harmonisch

Als Reaktion auf die Umgebung, die nahezu ausschließlich aus Einfamilienhäusern besteht, entschloss sich die Architektin, den Dachbodenausbau darauf harmonisch abgestimmt kleinteilig zu gestalten. Herzog: "Hätten wir einen Drei-Meter-Kubus darauf gestellt, wäre der Aufbau wie ein Klotz in dieser Gasse." Das neue Dachgeschoß mit seiner Zinkblech-Fassade setzt sich durch den Wechsel des Materials und der eingesetzten Fuge bewusst vom Bestand ab. Eine Stahlstruktur erfüllt die räumlichen Anforderungen, mit einer großen Spannweite den Innenraum von Stützen freizuspielen. Dieser beinhaltet einen weiteren Wohnbereich, den Schlafbereich, das Badezimmer und eine Sauna. Bewusst geführte Sichtschlitze und Öffnungen sowie eine Loggia gewährleisten spezielle Ausblicke in die umliegenden Weingärten, den

Wienerwald und den eigenen Garten.

Da das Haus, wie so viele Bauten aus dieser Zeit, eine Energiekennzahl von über 200 kWh/m²a aufwies (exakt 254 kWh/m²a), konnte aufgrund nachfolgender Maßnahmen ein Niedrigenergiehaus mit 48 kWh/m²a geschaffen werden. Der Heizwärmebedarf wurde somit um ein Fünftel verbessert. Der gesamte Fußbodenaufbau wurde ausgetauscht, die kleine Weinkellerdecke zusätzlich von unten gedämmt. Die bestehenden Außenwände wurden mit 16 Zentimeter EPS-Vollwärmeschutz versehen. Im ganzen Haus befinden sich nun neue Alu-Fenster mit Dreifach-Wärmeschutzverglasung.

Die neue Dachkonstruktion wurde mit 34 Zentimeter Steinwolle gedämmt. Aufgrund der Herstellungskosten und des bereits vorhandenen Gasanschlusses, entschied man sich für ein Brennwertgerät mit Pufferspeicher, das mit der später zu errichtenden Solaranlage am Dach kombiniert werden kann. Sämtliche Vorarbeiten dafür wurden bereits am Dach ausgeführt. Die Beheizung erfolgt im gesamten Haus mit Niedrigtemperatursystemen als Fußboden- und Wandheizung.